

#GIDSstatement 2/2019

Marie-Theres Beumler

Ein sich anbahnender Konflikt zwischen den USA und dem Iran?

Die Machtstrukturen im Iran und Ableitungen
für Deutschland

#GIDSstatement | Nr. 2 / 2019 | Juli 2019 | ISSN 2699-4372

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISSN 2699-4372

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



#GIDSstatement wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: www.gids-hamburg.de

#GIDSstatement gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitervorschlag:

Marie-Theres Beumler, Ein sich anbahnender Konflikt zwischen den USA und dem Iran? Die Machtstrukturen im Iran und Ableitungen für Deutschland, #GIDSstatement 2/2019, Hamburg.

GIDS
German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buero@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Ein sich anbahnender Konflikt zwischen den USA und dem Iran?

Die Machtstrukturen im Iran und Ableitungen für Deutschland

Während die USA bereits vor über einem Jahr aus dem Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) ausgetreten sind, spitzt sich die politische Situation zwischen den USA und dem Iran seit einigen Monaten deutlich zu. Nachdem am 15. April die US-amerikanische Einstufung der iranischen Revolutionsgarden (IRGC) als Terrororganisation in Kraft getreten ist, wurde auch in Deutschland und in der Europäischen Union über eine mögliche Einstufung der IRGC als Terrororganisation diskutiert. Die politische Lage zwischen den USA und dem Iran ist zudem weiterhin sehr angespannt, was in vielen Medien bereits zu Spekulationen über einen ausgedehnten bewaffneten Konflikt führt. Deutschland möchte in der derzeitigen Situation schlichten, läuft mit seinen bisherigen Initiativen aber ins Leere. Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, die Machtstrukturen im Iran genauer zu betrachten.

Das im Iran bestehende Regierungssystem ist einmalig, da es sich aus theokratischen und (semi-)demokratischen Elementen zusammensetzt.¹ Besonders wichtig sind hier die bereits genannten Revolutionsgarden, die einen elementaren Bestandteil des iranischen Regierungs- und Staatsapparats darstellen. Bei den IRGC handelt es sich um eine ideologisierte Organisation, die häufig konträr zu westlichen Sicherheitsinteressen handelt. So waren die iranischen Revolutionsgarden maßgeblich an der Ausbildung und Gründung der Hezbollah beteiligt,² was für das Verständnis iranischer Machtprojektion exemplarisch ist. Die Hezbollah ist ein beispielhaftes Erfolgsmodell für eine Terrorgruppe, die sich erfolgreich in den politischen Prozess eines Landes integriert hat, wobei sie ihre ideologisch von der Iranischen Revolution abgeleiteten Ziele weiterhin verfolgt. Mittlerweile ist die in den 1980er-Jahren gegründete Hezbollah ein so mächtiger Akteur im Libanon, dass sie maßgeblich an der Politik des Landes beteiligt ist und ihren Einfluss auch außerhalb des Libanons geltend machen kann.³

Grundsätzlich handelt es sich sowohl bei den IRGC, als auch bei der Hezbollah um Instrumente regionaler Machtprojektion des Iran, welche es dem Iran in Form einer *Forward Defense*-Doktrin ermöglichen, immer tiefgreifenderen Einfluss in Ländern wie dem Irak, Syrien und dem Libanon auszuüben.

Dementsprechend ist es ratsam, die IRGC und von ihr unterstützte Milizen im Gesamtkontext der iranischen Politik zu betrachten. Teil dieser Politik

¹ Le Point 2016.

² Feltman 2019; Berman 2009: 51; Louër 2008: 204 ff.; Steinberg 2018.

³ Worrall 2016.

ist es, militärische Fakten zu schaffen, welche eine Wechselwirkung mit der stetigen Ausweitung der politischen Einflussnahme des Iran entfalten. Militärisch setzen sie auf asymmetrische Taktiken und schrecken auch vor großer Brutalität nicht zurück (insbesondere Badr-Corps und Kata'ib Hezbollah).⁴

Für die deutsche Politik ist in diesem Kontext von entscheidender Bedeutung, wer im Iran außenpolitische und militärstrategische Entscheidungen trifft.

1 Der Einflussbereich des Ayatollah Khamenei

Ayatollah Khamenei hat im iranischen Regierungssystem einen enormen Einflussbereich, der sich bis in sämtliche Zweige der Regierung erstreckt und auch die Revolutionsgarden direkt erfasst.⁵ Das Regierungssystem des Iran besteht aus einer säkularen und einer religiösen Säule, wobei letztere durch das Amt des Ayatollah und den Wächterrat die deutlich einflussreichere Säule darstellt.⁶ Hierbei ist hervorzuheben, dass die Islamische Revolution von 1979, aus der das bis heute bestehende Regierungssystem des Iran hervorgegangen ist, auch einen expansiven Charakter hat, was sich sowohl in der Regierungsstruktur, als auch im Charakter der IRGC widerspiegelt.⁷ So ist der Hauptauftrag der IRGC bereits in ihrem Namen festgelegt; sie dienen der Verteidigung der Islamischen Revolution und des Regimes.⁸ Dies zeigt sich auch darin, dass der Ayatollah direkten Zugriff und Einfluss auf die IRGC hat; ebenso auf das reguläre iranische Militär (Artesh), das parallel zu den IRGC existiert.⁹ Aufgrund der Existenz zweier paralleler militärischer Strukturen, des Einflusses des Ayatollahs und des revolutionären Charakters der IRGC ist zu konstatieren, dass es sich bei den Revolutionsgarden nicht um reguläres Militär handelt. Vielmehr ist die revolutionäre Ideologie nicht von der ideologisch geprägten und legitimierten IRGC zu trennen.¹⁰

2 Die Ursprünge der IRGC: Der „Deep State“

Die Entstehung der IRGC ist nicht nur eng mit der Iranischen Revolution, sondern auch mit dem ersten Golfkrieg zwischen dem Irak und dem Iran verbunden.¹¹ Gegründet um die Revolution zu verteidigen,¹² waren die IRGC ein wesentliches Element des Iran im Kampf gegen den Irak. Der langjährige Krieg hat den Revolutionsgarden nicht nur wichtige Kampferfahrung beschert, sondern auch dazu geführt, dass sich unter den Mitgliedern der IRGC Netzwerke

⁴ Steinberg 2018.

⁵ Golkar 2019: 21; Buchta 2000: 22 f., 46; Samuel 2012: 3.

⁶ Le Point 2016.

⁷ Buchta 2000: 69; Samuel 2012: 2.

⁸ Golkar 2019: 2.

⁹ Buchta: 2000: 49.

¹⁰ Golkar 2019: 3 f., 8 f.

¹¹ Samuel 2012: 1, 4

¹² Golkar 2019: 3; Buchta 2000: 67; Green/Wehrey/Wolf 2009: 12.

entwickelten. Diese Netzwerke waren auch nach Kriegsende wichtig, da die ehemaligen Soldaten nun untereinander wirtschaftliche Kontakte pflegten, um den Übergang in das zivile Berufsleben zu erleichtern. Diese Netzwerke existieren bis heute und sind das, was man im Iran den „Deep State“ nennen würde – erwachsen aus den Revolutionsgarden in Folge des ersten Golfkrieges.¹³ Mitglieder der Revolutionsgarden fördern sich untereinander und haben im Laufe der vier Jahrzehnte seit der Islamischen Revolution ein Netzwerk aufgebaut, welches große Bereiche iranischer Politik und Wirtschaft sowie des Militärs umfasst.¹⁴ Erahnen lässt sich die Machtfülle der IRGC anhand der Personalie Qassem Soleimani, dessen Einfluss weit über die von ihm kommandierte Quds-Force hinauszugehen scheint.¹⁵

3 Qassem Soleimani und mit den IRGC assoziierte Milizen

Der Kommandeur der Revolutionsgarden ist Generalmajor Salami; allerdings ist es der Kommandeur der Quds-Force, der Spezialeinheiten der IRGC, der in den letzten Jahren des Syrienkonfliktes immer wieder in Verbindung mit den Konflikten in Syrien und im Irak in Erscheinung getreten ist. Mit der Quds-Force kommandiert Generalmajor Qassem Soleimani, der ein Vertrauter des Ayatollah Khameneis sein soll, die schlagkräftigste Gruppe innerhalb der IRGC und ist auch für die Koordinierung pro-iranischer Milizen zuständig.¹⁶ Hin und wieder wurde er in den letzten Jahren auch an der Frontlinie gesichtet; allgemein wird ihm eine wichtige Rolle bei der Bildung und Implementierung der iranischen Militärstrategie zugeschrieben.¹⁷

Den IRGC unterstellt sind die sogenannten Basij,¹⁸ also Milizen, die im Zuge des ersten Golfkrieges gegründet wurden und mehrheitlich aus Freiwilligen bestanden, die zur Verteidigung des Iran häufig Suizidmissionen durchführten.¹⁹ Die Basij sind bis heute aktiv, derzeit unter dem Kommando der Revolutionsgarden im Irak. Ebenfalls (zumindest indirekt) unter dem Kommando der Revolutionsgarden im Irak, und damit unter dem Kommando von General Soleimani,²⁰ stehen Teile der Hashd As-Shabi, der sogenannten „Volksbefreiungseinheiten“. Diese wurden ursprünglich von dem schiitischen Ayatollah As-Sistani im Irak ins Leben gerufen, um gegen den sogenannten Islamischen Staat zu kämpfen. Dies taten die schiitischen Freiwilligen auch; allerdings unter dem Befehl iranischer und nicht irakischer Kommandeure. Mittlerweile sind weite Teile dieser Milizen auf Geheiß von Teilen der irakischen Regierung in die regulären Streitkräfte übergegangen; es ist jedoch unklar, inwieweit ihre primäre Loyalität weiterhin dem Iran gilt. Interessant sind in diesem Zu-

13 Golkar 2019: 5 ff.; Green/Wehrey/Wolf 2009: 12 ff.; Samuel 2012: 4.

14 Council on Foreign Relations 2019; Wehrey et al. 2009: 1 f., 55 ff., 77 ff.

15 Soufan 2018.

16 Golkar 2019: 4.

17 Soufan 2018.

18 Buchta 2000: 65.

19 Golkar 2019: 5; Buchta 2000: 66.

20 Steinberg 2018.

sammenhang die Kommandeure von zwei besonders berüchtigten Milizen: Al Amiri, der das Badr-Corps anführt und Al Muhandis, der die Kata'ib Hezbollah führt und mit Terroranschlägen in den 1980er-Jahren in Verbindung gebracht wird.²¹ Beide sollen unter dem strategischen Oberbefehl von General Qassem Soleimani operieren.

Die Mannstärke der Hashd As-Shabi wird auf bis zu 150.000 Soldaten geschätzt, was ein enormes Machtpotenzial bedeutet. Entsprechend mächtig sind auch General Soleimani und die Revolutionsgarden, unter deren Kommando die Mehrheit der Operationen schiitischer Gruppen stattfindet.

4 Schlussfolgerungen

Diese kurze Analyse zeigt auf, dass die außenpolitischen und militärstrategischen Entscheidungsträger im Iran nicht vornehmlich die „demokratisch“ legitimierten Personen (wie beispielsweise Präsident Rouhani und das Parlament) in der iranischen Regierung sind. Vielmehr treffen religiös legitimierte Personen wie Ayatollahs oder solche, die einen hohen Rang in den Revolutionsgarden bekleiden, wie General Soleimani, diese Entscheidungen.

Die Analyse weist ebenfalls auf die aus zahlreichen Verstrickungen der IRGC in die iranische Politik und Wirtschaft bestehende Machtfülle und die weitreichende militärische Einflussnahme der Revolutionsgarden der IRGC hin. Entsprechend könnte es, wenn überhaupt, nur durch eine enorme und konfliktreiche Umwälzung der iranischen Gesellschaft gelingen, den Einfluss der Revolutionsgarden nachhaltig einzuschränken.

Für Deutschland bleibt zudem festzuhalten, dass der Charakter der IRGC und die damit zusammenhängenden Machtgefüge im Iran keinesfalls verkannt werden dürfen. Die in Nahost aktiven IRGC sind der lange Arm der Revolution und des Ayatollahs Khamenei; und die Nahostpolitik des Iran der letzten Jahre belegt die iranische Präferenz, nicht-staatliche Akteure wie Milizen und Terrorgruppen für die eigene Politik zu stärken und zu instrumentalisieren. Durchgeführt wird dies maßgeblich durch die IRGC, welche dem Ayatollah und der Iranischen Revolution verpflichtet sind. Es wäre verfehlt, die Machtstrukturen im Iran zu verkennen. Möglicherweise wird Deutschland als Gegengewicht zu der amerikanischen Politik auf moderate Verhandlungspartner in der iranischen Regierung setzen wollen. Schon in der Vergangenheit wurde Präsident Rouhani als moderater Ansprechpartner hervorgehoben.²² Hierbei sollte jedoch bedacht werden, dass der iranische Präsident höchstwahrscheinlich kaum bis gar keinen Einfluss auf die Aktivitäten der IRGC nehmen kann und außenpolitische sowie militärische Entscheidungen bei Ayatollah Khamenei liegen.²³

²¹ Ibid.

²² Zeit Online 2017; Buchta 2017.

²³ Buchta 2000: 49.

5 Ableitungen für Deutschland

1. Die deutsche Prämisse, dass Präsident Rouhani moderierenden Einfluss auf die religiöse Führung im Iran ausüben kann, ist höchstwahrscheinlich falsch. Präsident Rouhani, der sicherlich als moderater gelten kann als Ayatollah Khamenei und die ihn umgebenden Revolutionsgarden, greift auch zu einem zunehmend scharfen Ton im Umgang mit den USA. Dies mag ein strategischer Schachzug in Hinblick auf die eigene Wählerschaft und das Regime sein; fest steht, dass der Präsident im iranischen Regierungssystem eine vergleichsweise schwache Stellung einnimmt und keinesfalls wichtige Entscheidungen allein treffen kann.²⁴
2. Die in Deutschland viel zitierte Aussage, das JCPOA (oder wie es auch genannt wird: „Atomabkommen“) hätte iranische Milizen in Nahost nicht zum Gegenstand, ist korrekt. Allerdings lässt dies außer Acht, dass die USA eben diese Milizen, ihre Entwaffnung und ihren Rückzug aus Staaten wie Syrien und dem Irak durchaus zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht haben. Der US-Außenminister Pompeo hat vor über einem Jahr darauf hingewiesen, dass die USA die iranische Aufgabe dieser Milizen als Voraussetzung für einen amerikanischen Wiedereintritt in das JCPOA ansehen.²⁵ Für die iranische Führung wird diese Bedingung indes unzumutbar sein, da die von ihnen gesteuerten Milizen ihr größtes Machtvehikel in Nahost darstellen – auch deshalb ist es naiv anzunehmen, dass sich die Frage um schiitische Milizen von der Weiterführung des JCPOA-Prozesses trennen ließe.
3. Die Frage, ob und inwieweit es zu einer Eskalation des sich aufbauenden Konfliktes kommen könnte, beantwortet sich hauptsächlich durch die Intention der Amerikaner, und diese ist nicht hinlänglich bekannt. Weitreichende Sanktionen sind ein Indiz dafür, dass die Amerikaner möglicherweise den berüchtigten „Regime Change“ herbeiführen wollen – aber sie sind kein Beweis. Zudem ist auch fraglich, wie weit die USA tatsächlich gehen würden, um diesen Machtwechsel zu erreichen. Die langen Sanktionen gegen Saddam Hussein, welche die Amerikaner nach den ersten beiden Golfkriegen verhängten, hatten eben diesen Regimewechsel zum eindeutigen Ziel. Bekanntlich führten sie nicht zum Erfolg. Es bleibt offen, wie die Amerikaner mit einem solchen Szenario, welches sich erst über Jahre aufbaut, in Bezug auf den Iran umgehen würden. Die Iraner können ihrerseits kein Interesse an einer Eskalation haben. Selbst wenn man das in Wahrheit regierende religiöse Establishment als einen nicht realistisch agierenden Spieler im Sinne der Politikwissenschaft einordnet, kann Teheran die Eskalation nicht wollen. Dies liegt daran, dass es ihnen nicht gelingen wird, sich als Jäger und nicht als Gejagter zu präsentieren. Womöglich würde das Regime eine Konfrontation nicht scheuen, die es tatsächlich gewinnen könnte, doch dies ist hier langfristig aussichtslos. Bleibt die Frage, ob sich der Iran

²⁴ Le Point 2016.

²⁵ Al Jazeera 2018.

- womöglich, ob absichtlich oder unabsichtlich, so sehr in die Ecke gedrängt fühlt, dass er meint reagieren zu müssen, um Stärke zu zeigen.
4. Auch eine Eskalation muss nicht sofort in einen bewaffneten Konflikt münden. Üblicherweise gibt es selbst zwischen Ländern wie den USA und dem Iran, die seit Jahren keine offizielle Diplomatie betreiben, diplomatische Backchannel, durch die Schlimmeres verhindert werden kann. Letztendlich werden aber europäische Bemühungen, Ausweich-Finanzsysteme zu kreieren, der angespannten Lage in der Region und zwischen den USA, dem Iran und Saudi Arabien keine Abhilfe schaffen. Dies ist illusorisch, da es hier um große geostrategische Bewegungen geht. Eine Anerkennung dieser Tatsache wäre ein erster wichtiger Schritt der Europäer, um in diesem konkreten Zusammenhang ernstgenommen zu werden.
 5. Deutschland sollte nicht verkennen, worum es dem Iran augenscheinlich geht. Durch die Entsendung von schiitischen Milizen ist der Iran der geostrategische Gewinner des konfliktreichen letzten Jahrzehnts in Nahost. Und darum geht es im Grunde – Geopolitik. Deutschland argumentiert aus einer Position der Schwäche heraus und hat dem Iran wenig anzubieten, was nachhaltig attraktiv wäre – zumal die iranische Bevölkerung gegenüber Sanktionen als resilient gilt und sich dem Druck von außen nicht beugen wird. Entsprechend drängt sich die Frage auf, wie Deutschland gedenkt, den Iran in seiner Außenpolitik zu einer moderateren Handlungsweise zu bewegen. Bevor Deutschland diese Frage nicht beantworten kann, werden alle unilateralen Initiativen ins Leere laufen.

Literaturverzeichnis

- Al Jazeera (2018): Mike Pompeo Speech: What Are the Twelve Demands Given to Iran?, 21. Mai 2018, <https://www.aljazeera.com/news/2018/05/mike-pompeo-speech-12-demands-iran-180521151737787.html>, zuletzt aufgerufen: 05.07.2019.
- Berman, Eli (2009): *Radical, Religious, and Violent: The New Economics of Terrorism*, Cambridge (MA)/London.
- Buchta, Wilfried (2000): *Who Rules Iran? The Structure of Power in the Islamic Republic*, Washington D. C.
- Buchta, Wilfried (2017): Rohani und die Grenzen seiner Macht, in: *Cicero – Magazin für politische Kultur*, 25.05.2017, <https://www.cicero.de/aussenpolitik/iran-rohani-und-die-grenzen-seiner-macht>, abgerufen am 05.07.2019.
- Council on Foreign Relations (2019): Iran's Revolutionary Guards, <https://www.cfr.org/background/irans-revolutionary-guards>, abgerufen am 05.07.2019.
- Feltman, Jeffrey (2019): „Hezbollah: Revolutionary Iran's most successful Export“, in: *Brookings Institution*, 17. Januar 2019, <https://www.brookings.edu/opinions/hezbollah-revolutionary-irans-most-successful-export/>, abgerufen am 05.07.2019.
- Golkar, Saeid (2019): *The Supreme Leader and the Guard: Civil-Military Relations and Regime Survival in Iran* (The Washington Institute for Near East Policy, Policy Notes 58), <https://www.washingtoninstitute.org/uploads/Documents/pubs/PolicyNote58-Golkar.pdf>, abgerufen am 05.07.2019.
- Green, Jerrold/Wehrey, Frederic/Wolf, Charles (2009): *Understanding Iran*, Santa Monica (CA)/Arlington (VA)/Pittsburgh (PA), <https://www.rand.org/pubs/monographs/MG771.html>, abgerufen am 05.07.2019.
- Le Point (2016): *Un Système politique complexe*, in: *Le Point* Nr. 2272, 24. März 2016.
- Louër, Laurence (2008): *Transnational Shia Politics: Religious and Political Networks in the Gulf*, London.
- Samuel, Annie Tracy (2012): *Perceptions and Narratives of Security. The Iranian Revolutionary Guards Corps and the Iran-Iraq War* (International Security Program Discussion Paper Series, Belfer Center for Science and International Affairs #2012-06), Cambridge (MA), https://www.belfercenter.org/sites/default/files/legacy/files/samuel_perceptions.pdf, abgerufen am 05.07.2019.
- Soufan, Ali (2018): *Iran's Power Player: Qassem Soleimani's Unique Regional Strategy* (CTC Sentinel Vol. 11, Issue 10), West Point.
- Steinberg, Guido (2018), *Die schiitische Internationale. Iran treue Milizen weiten den Einfluss Teherans in der arabischen Welt aus* (SWP-Aktuell Nr. 59), https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2018A59_sbg.pdf, abgerufen am 05.07.2019.
- Wehrey, Frederic/Green, Jerrold D./Nichiporuk, Brian/Nader, Alireza/Hansell, Lydia/Nafisi, Rasool/Bohandy, S. R. (2009): *The Rise of the Pasdaran: Assessing the Domestic Roles of Iran's Islamic Revolutionary Guards Corps*, Santa Monica (CA)/Arlington (VA)/Pittsburgh (PA), <https://www.rand.org/pubs/monographs/MG821.html>, abgerufen am 05.07.2019.
- Worrall, James/Mabon, Simon/Clubb Gordon (2016), *Hezbollah: From Islamic Resistance to Government*, Santa Barbara (CA).
- Zeit Online (2017): *Moderates Lager gewinnt Mehrheit in Teheran*, in: *Zeit Online*, 21.05.2017, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-05/iran-wahl-teheran-stadtrat-hassan-rohani>, abgerufen am 05.07.2019.